



Amerika wird die Nummer zwei

Hans A. Bernecker

Die umfangreichen Diskussionen darüber, wer die Welt künftig führen wird oder welches Land mit der größten Stückzahl seiner Köpfe demnächst den einen oder anderen überholt, ist die übliche Wette in allen Medien, angefangen von der BILD-Zeitung über die FAZ und den Spiegel bis hin zu Boards für politische Diskussionen in Internet. Die Frage lautet: Wer ist in etwa zehn Jahren der Größte?

Mao Tse-tung sagte dem amerikanischen Außenminister Henry Kissinger schon 1972 voraus, dass die Chinesen als zweite Weltmacht neben den USA den Anspruch haben, diesen auch zu realisieren, und sein aktueller Nachfolger Xi präzisierte dies in mehreren Interviews der letzten Monate, spätestens 2045 technologisch mit den Amerikanern auf Augenhöhe zu sein. Das ist klar und eindeutig und steckt den Rahmen dafür ab, was zu erwarten ist.

Etwas weniger als 1,4 Mrd. Chinesen, die als sehr fleißig gelten und extrem sparsam wirtschaften, werden dieses Ziel mit Sicherheit erreichen. Das jährliche Wachstum der Wirtschaft liegt in den Größenordnungen zwischen 5 und 6 % und wird in verständlichen Beträgen, also z. B. umgerechnet in Dollar, eine Größenordnung erreichen, die schon in etwa 5 Jahren höher ist als die der Amerikaner. Dennoch diskutieren Volkswirte jeden Monat darüber, wie die chinesische Konjunktur einzuordnen ist und kleine Abweichungen um 0,1 oder 0,3 % gelten dann als Aufhänger für die Beurteilung der chinesischen Geschäftslage. Kleinkariertes geht's nicht.

Zur chinesischen Philosophie und Lebenseinstellung gehört seit über 4.000 Jahren und länger das Wachsen in der Region und nie mit dem Anspruch, dadurch größer zu werden, dass man andere Staaten überfällt und eingliedert. Peking akzeptierte sogar fast 300 Jahre Herrschaft der Mongolen inklusive Kaiser, ohne seine Kultur oder seine Sitten auch nur im Geringsten zu korrigieren. Das ist gestandene Kultur.

[...]

